
Testatsexemplar

PGNiG Sales & Trading GmbH
München

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Inhaltsverzeichnis

Seite

Lagebericht der PGNiG Sales & Trading GmbH, München, für das Geschäftsjahr 2014	1
Jahresabschluss.....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2014.....	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014.....	5
3. Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	7
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	1

**Lagebericht der PGNiG Sales & Trading GmbH, München,
für das Geschäftsjahr 2014**

Inhaltsverzeichnis

- I. Grundlagen des Unternehmens**
- II. Wirtschaftsbericht**
- III. Chancen- und Risikobericht**
- IV. Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahrs**
- V. Prognosebericht**

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Gesellschaftsstruktur und Geschäftstätigkeit

Die PGNiG Sales & Trading GmbH (im Folgenden „PST“ oder „Gesellschaft“) ist in der PGNiG-Gruppe die Drehscheibe des internationalen Energiehandels außerhalb Polens und betreibt seit 2012 auch den Vertrieb von Energieprodukten an Endkunden. Alleinige Gesellschafterin der PST ist die börsennotierte Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo S.A. (im Folgenden „PGNiG SA“), Warschau/Polen.

Mit ihrem Geschäft hält die PST eine wichtige Funktion im Konzern der PGNiG SA inne. Neben der Beschaffung von Erdgas für die Muttergesellschaft (die weiterhin den größten Anteil am Geschäftsvolumen der PST ausmacht) vermarktet die Gesellschaft das von der norwegischen Schwestergesellschaft PGNiG Upstream International AS im norwegischen Schelf geförderte Gas. Daneben konnte die Gesellschaft ihr Geschäft im Vertrieb mit Endkunden (Standardlastprofil- wie auch Kunden mit registrierender Lastgangmessung) weiter ausbauen.

Im Geschäftsjahr 2014 ist die Gesellschaft anderen Tätigkeiten innerhalb des Gassektors sowie des Elektrizitätssektors nachgekommen.

2. Rahmenbedingungen

a. Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Rückblick 2014

Im Jahr 2014 entwickelte sich das Wachstum der wichtigsten Wirtschaftsnationen USA, China, Russland und des europäischen Wirtschaftsraums in unterschiedliche Richtungen. Durch die mit dem Öl- und Schiefergas-Boom erstarkte heimische Wirtschaft legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA im letzten Jahr um 2,2 Prozent zu. Das Wachstum der zweitgrößten Volkswirtschaft China lag durch den schwächelnden Außenhandel mit 7,3 Prozent leicht unter der staatlich verordneten Zielvorgabe von 7,5 Prozent. Russlands Wirtschaftswachstum brach, ausgelöst durch die internationalen Sanktionen, die resultierende Kapitalflucht und den niedrigen Rohölpreis auf einen Zuwachs von nur noch rund 0,3 Prozent ein.

In der Europäischen Union lag das Wachstum bei 1,3 Prozent, in der Eurozone bei 0,8 Prozent. In den Krisenstaaten Irland und Griechenland ging es dank harter Spar- und Reformprogramme vorsichtig bergauf, Spanien und Portugal konnten sogar den Euro-Rettungsschirm verlassen. Die beiden großen europäischen Volkswirtschaften Frankreich und Italien kamen dagegen mit einem Plus von rund 0,4 Prozent bzw. einem Minus von 0,2 Prozent nicht voran.

Die Konjunktur hierzulande hob sich auf Jahressicht mit einer Zunahme des BIP um 1,5 Prozent positiv vom europäischen Durchschnitt ab. Gestützt wurde das Wachstum von der starken Binnennachfrage, einer geringen Teuerungsrate von 0,9 Prozent, einer niedrigen Arbeitslosenquote von 6,7 Prozent sowie dem nach wie vor starken Exportsektor. Im europäischen Kontext bleibt Deutschland damit auf einem überdurchschnittlichen Wachstumspfad.

Ausblick 2015

Der Ausblick für Deutschland für das laufende Jahr ist verhalten optimistisch: Die Folgen der Sanktionen gegen Russland, der geltende Mindestlohn sowie die Rente mit 63 könnten das Wachstum dämpfen. Der niedrige Ölpreis dagegen könnte sich als positive Konjunkturspritze auswirken, vor allem dann, wenn dessen relativ niedriges Preisniveau bestehen bleibt. Nach dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) wächst die Wirtschaft 2014 um ca. 1,3 Prozent, die Bundesregierung ist mit einem Zuwachs von 1,5 Prozent etwas optimistischer. Die Bundesrepublik wird damit auch 2015 stärker wachsen als die anderen Länder der Euro-Zone.

Für die Euro-Zone rechnet die EU-Kommission mit einem Anstieg von 1,1 Prozent, für die EU von 1,5 Prozent. Der IWF prognostiziert dagegen für die Euro-Zone - trotz eines historisch niedrigen Leitzins und fallender Ölpreise - mit 30 prozentiger Wahrscheinlichkeit eine Rezession. Begründet wird dieses mit einem Überhang öffentlicher und privater Schulden, kaum vorhersehbaren Spannungen an den Finanzmärkten sowie den politisch unsicheren und zum Teil nicht umgesetzten Reformkursen in einigen Mitgliedsländern. Die weltweite Wirtschaftsleistung wird vom IWF für 2015 bei rund 3,3 Prozent gesehen, das Bruttoinlandsprodukt der USA könnte um 3,1 Prozent, das chinesische um rund 7,1 zulegen.

b. Der deutsche Energiemarkt im Überblick

Die Energiebranche in Deutschland stand 2014 im Wesentlichen unter dem Einfluss des reformierten und am 1. August in Kraft getretenen Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) sowie den nachgebenden Energiegroßhandelspreisen.

Um den künftigen Ausbau der Erneuerbaren wirtschaftlicher und marktnäher zu gestalten, enthält das novellierte EEG eine Beschränkung der Förderung. Die bisherigen Einspeisequoten werden ersetzt bzw. ergänzt um das Prinzip des „atmenden Deckels“ sowie die verpflichtende Direktvermarktung von Ökostrom.

Viele Energieerzeuger stehen, unter anderem durch die sinkenden Energiegroßhandelspreise, unter hohem wirtschaftlichem Druck: Das bestehende Überangebot an Strom hat dazu geführt, dass die konventionelle Stromerzeugung vielfach nicht mehr wirtschaftlich ist. Sinkende Einnahmen, auch aus dem Vertriebsgeschäft, führen dazu, dass dringend erforderliche Investitionen in den Erhalt der energiewirtschaftlichen Infrastruktur nicht getätigt werden können.

Im Jahr 2014 hat auch der Wettbewerb weiter zugelegt: Die Wechselbereitschaft der Kunden stieg ebenso wie die Zahl der Anbieter im Gas- und Stromsegment. Insgesamt sind bundesweit 1.091 Stromanbieter aktiv; jedem Verbraucher stehen am Wohnort im Schnitt knapp 150 Lieferanten zur Wahl. Im Gasbereich kamen von 2013 bis 2014 22 neue Anbieter auf den Markt; die Gesamtzahl liegt bei über 870. Auch um Gewerbe-, Groß- und Industriekunden findet ein intensiver Wettbewerb statt. Während im Gewerbekundenbereich in der Regel Standardlieferungen und -verträge angeboten werden, bieten die auf Großabnehmer spezialisierten Unternehmen kundenindividuelle Energielösungen an, zum Beispiel Energieeffizienz-Dienstleistungen.

Neben der Lage an den Großhandelsmärkten stellen auch wenig konkrete Perspektiven und fehlende politische Aussagen zum künftigen Energiemarktdesign, zum Beispiel einem möglichen Kapazitätsmarkt, die Energiewirtschaft vor Herausforderungen. Hinzu kommen landespolitische Befindlichkeiten, etwa beim Ausbau der Stromnetze. Deren Ausbau, unter anderem zur Anbindung der Offshore-Windparks, ist jedoch ein wesentliches Element der Energiewende.

Ende 2014 führte die Ankündigung von E.ON, unter dem Druck der Energiewende seine Atomkraftwerke sowie seine fossilen Kraftwerke in eine neue Gesellschaft abzustoßen – von der Öffentlichkeit auch als „Bad Bank“ bezeichnet – zu Diskussionen. Die Politik lehnt eine „Bad Bank“ für die AKWs vehement ab. Sie sieht die Gefahr, dass die Risiken und Kosten des AKW-Rückbaus auf Staat und Steuerzahler übergehen könnten. E.ON begründete den Schritt unter anderem mit dem anhaltenden Preisverfall an den Strommärkten, der mangelnden Wirtschaftlichkeit konventioneller Stromerzeugung durch Kraftwerksüberkapazitäten und den starken Ausbau der Ökostromerzeugung.

c. Gesetzliche und regulatorische Änderungen

Die für die Energiebranche gravierendste gesetzliche Änderung im Jahr 2014 war das Inkrafttreten des neuen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) im August. Dessen maßgebliche Ziele sind eine Reduzierung der Belastungen der Verbraucher durch die EEG-Umlage sowie eine stärkere Marktorientierung der Erneuerbaren durch den „atmenden Deckel“. Dieser sieht eine automatische Kürzung der Fördersätze vor, wenn die Gesamtleistung aller neuen Anlagen einer Energiequelle eine jährliche Grenze überschreitet. Damit soll die Vergütung auf insgesamt zwölf Cent je Kilowattstunde im Schnitt sinken.

Um die über das EEG gewährten Rabatte für die Industrie langfristig bei etwa 5,1 Mrd. Euro zu stabilisieren, werden künftig nur noch Unternehmen von der Umlage befreit, deren Stromkosten bei mindestens 16 Prozent der Bruttowertschöpfung liegen. Die Bundesregierung hofft, dass durch die Gesetzesreform die EEG-Umlage bis zumindest 2017 nicht erneut steigt. Für 2015 liegt sie bei 6,17 Cent pro Kilowattstunde; damit ging sie das erste Mal seit ihrer Einführung zurück.

Mit den Verordnungen EMIR (European Market Infrastructure Regulation) und REMIT (Regulation on wholesale Energy Market Integrity and Transparency) ziehen die Regulierungsaktivitäten, die den Strom- und Gasmarkt betreffen, weiter deutlich an. Der Gesetzgeber möchte durch die Übertragung der Finanzmarktregeln auf die Energiebranche vermeiden, dass sich ähnliche Krisen im Energiehandel wiederholen.

Ziel der mit EMIR 2014 umgesetzten EU-Verordnung ist es, den außerbörslichen Derivatehandel transparenter und sicherer zu gestalten. EMIR müssen die Energieversorger umsetzen, die zum Beispiel keine kleinen Kapitalgesellschaften sind oder im zurückliegenden Geschäftsjahr mehr als 100 OTC-Derivate gehandelt haben.

Mit REMIT soll die Transparenz und Stabilität der europäischen Energiemärkte erhöht und der Insiderhandel sowie Marktmanipulationen unterbunden werden. Von REMIT sind, bis auf sehr wenige Ausnahmen, nahezu alle Energieunternehmen betroffen, die mit Energiegroßhandelsprodukten handeln - dazu gehören alle Strom- und Gaslieferverträge inklusive Vollversorgungsverträge.

Mit den Vorgaben zu EMIR und REMIT steigen der administrative Aufwand und die Kosten der Unternehmen spürbar. Es bleibt abzuwarten, ob gerade kleine und kleinste Energieversorger und Weiterverteiler den zunehmend komplexen Anforderungen der Regulierung und den damit verbundenen hohen Kostenbelastungen gewachsen sind.

Mit GABi Gas 2.0 (Grundmodell für Ausgleichsleistungen und Bilanzierungsregeln im Gassektor) kommt auf die Gasunternehmen eine weitere, umfassende Regulierungsvorgabe zu. GABi betrifft im Wesentlichen Vorgaben zur Datenmeldepflicht, Netzkontoabrechnung, Regelenergieumlage und untätiger Strukturierung. Ein Teil der Neuregelung tritt zum 1. Oktober 2015, ein weiterer Teil ein Jahr später in Kraft. Abzuwarten bleibt, wie detailliert die Vorgaben sein werden – verschiedene Umsetzungsvorgaben müssen noch in Kooperationsvereinbarungen (KoV) im Detail geregelt werden. Schon jetzt steht fest, dass künftig Ausgleichsenergiepreise je Marktgebiet getrennt ermittelt und nach den tatsächlichen Kosten und Erlösen der Marktgebietsverantwortlichen für den Regelenergieeinsatz abgerechnet werden. Damit dürfte nach allgemeiner Einschätzung die Volatilität steigen.

d. Die Energiemärkte im Einzelnen

Der Erdgas-Markt im Detail

Viele Experten warnten letztes Jahr davor, dass der sich 2014 verschärfende Konflikt zwischen der Ukraine und Russland sowie seine Folgen die Gaspreise in die Höhe schießen lassen und die Gasversorgung in Europa und Deutschland gravierend gefährden könnten.

Das Gegenteil trat ein: Erdgas war 2014 an den europäischen Handelsplätzen so günstig wie lange nicht mehr. Der Gaspreis bewegte sich von etwas über 26 €/MWh zum Jahresstart auf unter 23 €/MWh zum Ende des Jahres. Im Schnitt fielen die Großhandelspreise für Erdgas von durchschnittlich 2,71 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) im Jahr 2013 auf 2,14 ct/kWh im zweiten Halbjahr 2014. Ursache für die dauerhaft niedrigen Gaspreise waren die zu warmen Temperaturen des Winters 2013/14, die konjunkturell bedingt schwache Nachfrage nach Gas sowie die, durch die Warnungen zur Ukraine-Krise, gut gefüllten Gasspeicher. Der Gasverbrauch brach 2014 um rund 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 823 Mrd. kWh ein. Nach Angaben des BDEW gehen rund 8 Prozent des Verbrauchsrückgangs auf die milde Witterung zurück.

Sollte der Ukraine-Konflikt jedoch militärisch weiter eskalieren oder Russland die Gaslieferungen als Druckmittel einsetzen, könnte sich die Preisentwicklung sprunghaft umdrehen. Zwar bemühen sich die Europäer die bestehende Abhängigkeit von russischem Erdgas zu reduzieren, eine dauerhafte Lösung ist kurzfristig und trotz gestiegener Förderungen von Nordsee-Erdgas nicht in Sicht. Mit 35 Prozent der Gas- und 36 Prozent der Öllieferungen ist Russland Deutschlands wichtigster Energielieferant.

Gravierende Auswirkungen hatte die Talfahrt der Strom- und Gaspreises auf Betreiber von Gaskraftwerken und damit auf die Versorgungssicherheit. Klimaschonende Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen bzw. GuD-Anlagen können kaum mehr im Peak vermarktet werden, bei hocheffizienten Stromerzeugungsanlagen laufen die Benutzungsstunden gegen Null. Da Gaskraftwerke im Bedarfsfall schnell angefahren werden können und damit maßgeblich zur Systemstabilität beitragen, steigt mit nachlassender Wirtschaftlichkeit der Anlagen das Risiko einer nicht mehr durchgehenden Versorgungssicherheit.

Die Entwicklung am Strommarkt im Detail

Im Jahr 2014 ging der Nettostromverbrauch in den Monaten Januar bis Oktober 2014 um rund 4 Prozent auf 534 Mrd. kWh zurück; der Gesamtenergieverbrauch lag auf dem niedrigsten Niveau seit der Wiedervereinigung. Hauptursache für den niedrigeren Verbrauch waren die milde Witterung in den Winter- und Frühjahrsmonaten sowie die schwache bzw. die drohende stagnierende Wirtschaftsentwicklung. Bemerkbar machten sich auch die Anstrengungen Energie einzusparen und die Energieeffizienz zu steigern.

Der Anteil der regenerativen Energien an der Bruttostromerzeugung ist 2014 auf 25,8 Prozent gestiegen. Damit sind die Erneuerbaren in der Summe erstmals der wichtigste Energieträger, wobei die Windenergie den größten Anteil hatte. Insgesamt wurden in Deutschland in 2014 610,4 Mrd. kWh Strom erzeugt.

Bewegte sich der Strompreis Anfang des Jahres noch bei ca. 36 €/MWh, sank er bis April bis auf unter 34 €/MWh, um dann bis Ende August wieder auf rund 36 €/MWh anzusteigen. Mitte Oktober lag der Preis wiederholt unter 34 €/MWh, Ende November bei knapp über 36 €/MWh. Diese Entwicklung zeigt, dass sich der Strompreis ein Stück weit von den Fundamentaldaten gelöst haben muss. Die insgesamt schwache Wirtschaft in Deutschland, die nachgebende Stromnachfrage sowie die zu der Zeit noch gedämpfteren Wirtschaftsaussichten für 2015 hätten zu einem stärkeren Preisverfall führen müssen.

Stattdessen reagierte der Strompreis auf die politisch motivierten Preisbewegungen der Emissionszertifikate. Zogen diese angetrieben durch künstliche Verknappung mittels Backloading an, zog der Strompreis hinterher. Das Backloading erzielte dennoch nicht den gewünschten Effekt: Der Markt ist trotz Verknappung mit einem geschätzten Überhang von rund einer Milliarde Tonnen CO₂ übersättigt.

Die sich bereits 2013 abzeichnenden Verwerfungen auf dem Strommarkt hatten auch zur Folge, dass unter anderem die für 2014 auf 6,240 Cent pro kWh deutlich gestiegene EEG-Umlage zu einem spürbaren Stromkostenanstieg bei Privatverbrauchern führte. Auch die Stunden mit negativen Strompreisen haben 2014 weiter zugenommen.

Rohölmarkt im Überblick

Der Ölpreis sank ab etwa Mitte 2014 bei den Sorten WTI und Brent von rund 100 Dollar für ein Barrel (WTI) bzw. über 105 Dollar pro Barrel (Brent) auf jeweils deutlich unter 50 Dollar. Grund für den rasanten Preisverfall war ein erhebliches Überangebot an Rohöl, der Fracking-Boom in den USA sowie eine geringe weltweite Nachfrage.

Da sich der Ölpreis 2014 scheinbar weitgehend unbeeindruckt von geopolitischen Krisen nach unten bewegte, stellen sich viele Experten mittlerweile auf langfristig niedrigere Ölpreise ein bzw. darauf, dass diese auf absehbare Zeit nicht mehr das Preisniveau von 2011 erreichen werden. Während auf der einen Seite verschiedene Volkswirtschaften von dem niedrigen Ölpreis profitieren und, wie Deutschland, hoffen, ihre Wirtschaft ankurbeln zu können, droht Ländern, die zum großen Teil von der Ölförderung abhängig sind, etwa Russland und Venezuela, sowie in dem Segment tätigen Unternehmen der Kollaps.

3. Leistungsindikatoren

Als zentrale Leistungsindikatoren verwendet das Unternehmen neben den reinen finanziellen Indikatoren wie Umsatzerlöse, Kosten und EBIT, die Anzahl von gewonnenen Kunden (unterteilt in Gas- und Stromkunden). Diese Leistungsindikatoren sind Gegenstand eines regelmäßigen Reporting und werden an die Geschäftsführung bzw. an die Gesellschafterin gemeldet. Das für das jeweilige Geschäftsjahr verabschiedete Budget bildet die Grundlage für die Geschäftsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Als Newcomer im deutschen Energiemarkt hat PST im Jahr 2013 ein rasantes Wachstum initiiert, das sich bis etwa Mitte des vergangenen Jahres 2014 fortsetzte. In der ersten Hälfte 2014 konnten in Deutschland die Kundenzahlen ausgebaut und konsolidiert werden. Parallel ist PST Anfang 2014 erfolgreich in den österreichischen Markt gestartet; Kunden werden seitdem mit Erdgas und Ökostrom beliefert. PST ist der erste ausländische Energielieferant, der Erdgas und Strom in allen österreichischen Bundesländern anbietet und vermarktet.

Um das, für die kommenden Jahre anvisierte Wachstum auch künftig weiter erfolgreich vorantreiben zu können, hat PST in der zweiten Jahreshälfte 2014 die vertriebsunterstützenden Prozesse und unternehmensinternen Strukturen einer intensiven Überprüfung unterzogen. Die daraus resultierende, umfassende Neuorganisation, insbesondere im Segment Endkundenvertrieb, zielte darauf, die implementierten Prozesse zu verschlanken, weitergehend zu professionalisieren und an das angestrebte Kundenwachstum anzupassen. Im Geschäftsverlauf machte sich die Umstrukturierung in den zweiten sechs Monaten 2014 aufgrund reduzierter Vertriebsaktivitäten mit stagnierenden Kundenzahlen bemerkbar. Die Zahl der von PST insgesamt belieferten Kunden stieg von 31.500 zu Beginn des Jahres auf knapp 41.000 Kunden. Die Umsatzerlöse aus der Belieferung von Endkunden mit Gas bzw. Strom stiegen jedoch aufgrund der milden Temperaturen im ersten Quartal 2014 nicht in dem Maße, wie dies aufgrund der gestiegenen Kundenanzahl zu erwarten gewesen wäre.

Um, angepasst an unsere Wachstumsstrategie, das Erdgas-Vertriebs- und Handelsportfolios künftig optimal bewirtschaften zu können, sicherte sich PST im abgelaufenen Jahr Kapazitäten an zwei, in Marktgebieten in Deutschland gelegenen Gasspeichern, sowie an je einem weiteren Speicher in den Niederlanden und in Österreich.

Wichtigster Geschäftszweck ist jedoch die Energiebeschaffung für unsere Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna (PGNiG SA), Warschau/Polen. Zusammen mit der Vermarktung des im norwegischen Gasfeld Skarv geförderten Gas, das auf den Anteil unserer Schwestergesellschaft PGNiG Upstream International AS entfällt, macht die Beschaffung, wie in den Vorjahren auch, den größten Anteil am Geschäftsvolumen aus.

Durch die Ukraine-Krise und die aus ihr resultierenden Unsicherheiten konnte im Berichtszeitraum ein höheres Gasvolumen als im Jahr 2013 nach Polen abgesetzt werden. Für diese Gaslieferungen wurden auch neue Transitwege über Tschechien genutzt. Durch das 2014 gesunkene Preisniveau für Erdgas spiegelt sich der Anstieg der gelieferten Gasmengen jedoch nicht direkt in den Handelsumsaterlösen wider.

Als „security of supply“ ist das strategische Gewicht von PST im abgelaufenen Geschäftsjahr, trotz eines stagnierendes Vertriebsgeschäfts, innerhalb des PGNiG-Konzern deutlich gewachsen. Ausgelöst durch die Ukraine-Krise soll die größer gewordene Bedeutung von PST als Käufer und Verkäufer im westeuropäischen Energiegroßhandelsmarkt deshalb weiter gestärkt und ausgebaut werden. Auch soll PST künftig vermehrt in die Entwicklung neuer Geschäftsfelder von PGNiG, etwa in den Ausbau des LNG-Geschäfts, eingebunden werden.

2. Darstellung der Lage

Die Bilanzsumme erhöhte sich leicht von 123,2 Mio. EUR in 2013 auf nun 134,6 Mio. EUR. Dabei beträgt der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen für 2014 rund 96,3 Prozent (Vorjahr 96,0 Prozent).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen außerhalb der PGNiG-Gruppe sanken von 21,0 Mio. EUR in 2013 auf 15,3 Mio. EUR im aktuellen Geschäftsjahr. Gegenüber verbundenen Unternehmen erhöhten sich die ausgewiesenen Forderungen um 4,4 Mio. EUR auf nun 51,3 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 2,9 Prozent auf 70,0 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014. Das Anlagevermögen sank absolut um 0,9 Mio. EUR auf 3,9 Mio. EUR ab und resultiert im Wesentlichen aus der geplanten Abschreibung sowie aus einer außerplanmäßigen Abschreibung auf den niedrigeren Wert für eine Lizenz im Endkundengeschäft. Die ausgewiesenen Rückstellungen stiegen gegenüber dem Jahr 2013 um 15% (3,9 Mio. EUR gegenüber 3,4 Mio. EUR im Vorjahr). Die Eigenkapitalquote reduzierte sich von 7,3 Prozent (Vorjahr) auf 5,3 Prozent im Geschäftsjahr.

Der PST steht seit dem Geschäftsjahr 2014 eine Bankkreditlinie zur Verfügung und kann darüber hinaus auf eine Darlehenslinie der PGNiG SA zur Finanzierung ihrer Geschäfte zurückgreifen. Unverändert weist die PST eine ungewöhnlich hohe Liquidität aus (32,5 Prozent gegenüber 29,0 Prozent in 2013). Hiervon dienen aber 71,5 Prozent als Barhinterlegung für Börsengeschäfte und für ausgegebene Bankgarantien, so dass die frei verfügbare Liquidität mit 9,3 Prozent auf dem Vorjahresniveau (9,5 Prozent) liegt. Die Liquidität der Gesellschaft ist gesichert. Die PGNiG SA stellt darüber hinaus die erforderlichen Sicherheiten für die Geschäfte der PST und zur Absicherung des Bankdarlehens in Form von Zahlungsgarantien.

Leistungsindikatoren

	2014	2013	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	absolut	in Prozent
Umsatzerlöse	906.420	867.012	39.408	4,6
Kosten (saldiert mit sonstigen Erträgen)	908.066	866.561	41.506	4,8
EBIT	-1.646	451	-2.097	
Anzahl neue Kunden (Gas)	13.619	12.317	1.302	
Anzahl neue Kunden (Strom)	7.017	7.695	-678	

In den Umsatzerlösen 2014 werden im Wesentlichen Umsatzerlöse aus dem Gashandels- bzw. Stromhandelsgeschäft ausgewiesen. Der Umfang an Vertriebsumsatzerlösen (SLP-Kunden, leistungsgemessenen Kunden sowie Weiterverteiler) konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr noch einmal gesteigert werden.

Neben den Beschaffungskosten für die Gasmengen, die zu den Umsatzerlösen korrelieren, werden unter den Materialaufwendungen auch Kapazitätskosten für die Gaslieferungen nach Polen, die Netznutzungsentgelte sowie Ausgleichsenergiekosten ausgewiesen.

Die Kostenstruktur hat sich im Zuge des Ausbaus der Geschäftstätigkeit gegenüber 2013 noch einmal deutlich verändert. Größter Kostenfaktor waren ohne Berücksichtigung der Energiebezugskosten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die sonsti-

gen betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt (von TEUR 5.423 in 2013 auf TEUR 10.119 in 2014). Dies ist insbesondere auf den Aufbau des Vertriebsgeschäftes und der damit gestiegenen Akquisitions- und Servicekosten zurückzuführen. Dagegen stiegen die Personalkosten um 11,9% von TEUR 4.632 im Vorjahr auf aktuell TEUR 5.183. Die Mitarbeiteranzahl ist im Rahmen der Umstrukturierung von 49 (31.12.2013) auf 42 feste Mitarbeiter (31.12.2014) gesunken. Die volle Kostenentlastung aus dieser Maßnahme wird ab 2015 ihre Wirkung entfalten.

Die bereits benannten Reibungsverluste in den Prozessen des Geschäftsbereichs Vertrieb führten zu außerordentlichen einmaligen Aufwendungen, wie Einzelwertberichtigungen auf Kundenforderungen, höheren Aufwendungen für Provisionszahlungen an Vertriebspartner sowie Ausbuchungen von Provisionsrückforderungen. In Verbindung mit Zusatzkosten aus der Umstrukturierung der Gesellschaft und einer außerplanmäßigen Abschreibung auf eine Lizenz konnten die Ziele des Leistungsindikators Kosten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr nicht erreicht werden. Statt geplanter Kosten i.H.v. TEUR 750.950 – TEUR 891.300 fielen im Geschäftsjahr 2014 Kosten i.H.v. TEUR 908.066 an. Die Steigerung der Umsatzerlöse TEUR 906.420 (gem. Budget 2014 TEUR 750.000 bis 890.500) konnte diesen Kostenanstieg nicht vollständig ausgleichen. Diese führte dementsprechend zu einem negativen EBIT in Höhe von TEUR 1.646 und damit unter dem Planansatz i.H.v. TEUR -800 bis -950. Um die erkannten Defizite beheben zu können, entschied sich die Gesellschaft gegen weitergehende Vertriebsaktivitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Anzahl der akquirierten Neukunden Gas und Strom blieb daher mit 13.619 bzw. 7.017 Kunden unter dem Budgetansatz von 20.000 bis 30.000 (Gas) bzw. 13.000 bis 23.000 (Strom).

III. Chancen- und Risikobericht

Die Überwachung und die Steuerung von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Unternehmensführung der PST.

Die Muttergesellschaft hat der PST einen Risikorahmen in Form von Limiten, insbesondere Stop-Loss-Limiten vorgegeben, innerhalb dieser Limite erfolgt das Risikomanagementsystem der Gesellschaft.

1. Risikobericht

a. Organisation des Risikomanagements

Bei der PST ist ein zweistufiges Risikomanagement implementiert. Während das operative Risikomanagement (d.h. die fortlaufende Beobachtung, Überwachung und Berichterstattung der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft) Aufgabe des Risikomanagements ist, ist die Aufgabe des internen Risikokomitees neben der Risikosteuerung Chancen und Risiken bei der Einführung neuer Produkte bzw. bei Eintritt in neue Märkte zu beurteilen. Dieses Gremium besteht aus der Geschäftsführung und den Bereichsleitern. Neben der Markt- und Produktfreigabe entscheidet das Risikokomitee auch über den Abschluss wesentlicher Geschäfte mit bereits genehmigten Produkten in genehmigten Märkten.

b. Prozess des Risikomanagements

Dieser Prozess umfasst die Erkennung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sowie deren Berichterstattung. Bei der Bewertung von Risiken sowie zur Risikosteuerung werden in der Branche gängige Basis-Verfahren (Stop-loss-Limit, Openposition-Limit sowie Credit exposure) eingesetzt. Die Risiken werden täglich erfasst und nach einheitlichen Kriterien bewertet und berichtet.

Grundlage für das risikobewusste Handeln der Gesellschaft bilden die Risikoricthlinie („Risk Policy“), die fortlaufend aktualisiert wird. Die Geschäftsführung wird auf handels-täglicher Basis durch Risikoberichte über die aktuelle Risiken- und Chancensituation in-formiert, deren Basisdaten direkt aus dem Handelssystem kommen. Die im Handelssystem enthaltenen Risikomessverfahren sind Basisverfahren, die stetig weiterentwickelt werden. Diese täglichen Basisdaten werden aufbereitet, und mittels wöchentlicher und monatlicher Berichte direkt an das Risikokomitee der PGNiG SA berichtet. In besonde-ren Fällen werden die Geschäftsführung oder das Risikokomitee unmittelbar unterrichtet, die wiederum den Aufsichtsrat direkt benachrichtigen.

Das Risikomanagementsystem und die dazugehörigen Prozesse werden laufend weiter entwickelt um dem in den vergangenen Jahren deutlich gewachsenen Geschäft und re-gulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Die Implementierung von formalisierten und anspruchsvollen Lösungen soll dem zunehmen komplexen Geschäft und dem weite-ren organischen Wachstum der Gesellschaft Rechnung tragen.

c. Definition der Risiken

Die Gesellschaft verfolgt im Rahmen des Risikomanagements kontinuierlich und syste-matisch die Chancen und Risiken sowie die Entwicklung der Geschäfte. Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit in den jeweiligen Geschäftsfeldern überwacht und steuert die PST folgende Risiken:

- Adressenausfall- / Kreditrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Adressenausfall- / Kreditrisiken

Ausfall- oder Kreditrisiken entstehen aus der Nichtliefer- bzw. Nichtabnahmefähigkeit oder Nichtzahlungsfähigkeit eines Handels- bzw. Geschäftspartners. Das Adressenaus-fallrisiko wird handelstäglich durch Zusammenfassung bestehender Forderungen und potenzieller Ansprüche nach Berücksichtigung von erhaltener Barsicherheiten bzw. Bankgarantien und Nettingmöglichkeiten pro Handelspartner (= Exposure) ermittelt.

Das Kreditrisikomanagement umfasst im Wesentlichen:

- Kreditrisikobewertung
- Kreditgrenzen Überwachung
- Sicherheitenmanagement

Die Handelsgeschäfte werden auf Basis standardisierter Rahmenverträge abgeschlos-sen. Aufgrund einer Bonitätsbeurteilung potenzieller Handelspartner wird über deren Kreditwürdigkeit und gegebenenfalls über das maximal zulässige Kreditlimit entschie-den. Die Ausnutzung der Limite wird im handelstäglich publizierten Risikobericht veröf-fentlicht und steht der Geschäftsführung zur Verfügung. Darin werden auch künftige Li-mite-Auslastungen beobachtet und bei Bedarf werden Geschäfte mit betroffenen Han-

delspartnern limitiert. Weiterhin erfolgen eine turnusmäßige Bonitätsüberwachung bestehender Handelspartner und eine Überprüfung eingeräumter Limite. Diese vom Risikomanagement implementierten Maßnahmen begrenzen damit das Risiko erheblich.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen dadurch, dass der Marktpreis vom Vertragspreis für das jeweilige Produkt im Laufe der Zeit abweicht. Marktpreisänderungen resultieren primär aus Schwankungen in Angebot und Nachfrage beispielsweise als Folge von Temperaturänderungen oder Lieferengpässen.

Im Hinblick auf die Messung, Überwachung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist ein konsistentes Risikomanagement erforderlich. Hierfür werden Handelspositionen im Handelssystem erfasst und mit aktuellen Marktparametern bewertet. Als Steuerung gegen Marktpreisrisiken werden sowohl mengen-, als auch verlustbezogene Limite auf Buch- und Strategieebene angewendet. Marktgerechtigkeitsprüfungen werden für alle Geschäfte durchgeführt. Daneben erfolgt eine wesentliche Begrenzung des Marktpreisrisikos durch eine Back-to-Back-Strategie, die für die Mehrheit der Handelsgeschäfte anzuwenden ist. Mit diesen Maßnahmen sind die Marktpreisrisiken für die Gesellschaft beherrschbar.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. über keine ausreichenden Refinanzierungsmöglichkeiten zu verfügen.

Das Liquiditätsrisikomanagement besteht aus:

- Liquiditäts-Budgetierung und –Controlling
- Management bzw. Abstimmung von Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen eines Standardprozesses
- Externe Finanzierung und Liquiditätssicherung, wie in IV. „Darstellung der Lage“ beschrieben

Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden (wesentliche) künftige Liquiditätsflüsse erfasst und daraus der Finanzierungsbedarf ermittelt. Hierüber wird regelmäßig berichtet. Daneben wurde ein mittelfristiges Liquiditätsbedarfsreporting installiert, das den Liquiditätsbedarf der Gesellschaft auch für neu zu entwickelnde Geschäftsfelder ermittelt. Die Liquiditätsanalyse und -steuerung liegt im Verantwortungsbereich des Bereich Finance der PST. Mit diesen Maßnahmen werden diese Risiken nahezu vermieden.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen durch organisatorische, prozessuale, technische oder personelle Unzulänglichkeiten oder durch ungünstige externe Einflüsse. So können Risiken aus fehlerhaften Prozessen bestehende Kontrollen oder zu treffende Entscheidungen im Unternehmen beeinträchtigen, die dann einen gewissen Mehraufwand oder erhöhte Kosten nach sich ziehen.

Durch die Implementierung geeigneter Prozesse bzw. Automatisierung von Prozessen, Redundanzen sowie dem 4-Augen-Prinzip steuert die Gesellschaft diesen operationellen Risiken wirksam entgegen. Für potentielle IT-Risiken besteht ein IT-Notfallkonzept.

Das Management der operationellen Risiken wird in den folgenden Jahren von den Ergebnissen des implementierten Risikomanagementprozesses (Ereignisaufzeichnung, Lernprozess, Key-Risk-Indicators, etc.) profitieren.

d. Gesamtaussage zur Risikosituation

Nach bestem Wissen sind der Geschäftsführung keine Einzelrisiken bzw. kein Gesamtrisiko bekannt, das für das Unternehmen zukünftig bestandsgefährdend bzw. mit einem erheblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist.

2. Chancenbericht

Die Bewertung von Chancen ist Teil des bei der PST eingerichteten Risikomanagementsystems (Organisation und Prozesse).

a. Definition der Chancen

Entsprechend der definierten Risiken der Gesellschaft ergeben sich für die PST folgende Chancen:

Marktpreischancen

Insbesondere die Tatsache, dass die Gesellschaft erst seit drei Jahren auf dem deutschen und europäischen Energiemarkt tätig ist, bietet die Chance - ohne die Abhängigkeit von Langfristverträgen, die in der Vergangenheit geschlossen wurden - von den Preisentwicklungen auf den relevanten Energiemärkten durch entsprechende Beschaffungsstrategien bzw. durch die Entwicklung von geeigneten Produkten sowie Dienstleistungen zu profitieren.

Liquiditätschancen Die Finanzkraft und die Bonität der Muttergesellschaft PGNiG SA ermöglicht, insbesondere durch die Bereitstellung der erforderlichen Sicherheiten, der sowohl für die externe Unternehmensfinanzierung als auch zur Absicherung von Handelsgeschäften verwendet werden kann, den zügigen Aufbau des Geschäftes.

Operationelle Chancen

Gerade in Zeiten in denen Energieversorger aufgrund eines zu aggressiven bzw. nicht nachhaltigen Geschäftsmodells in Verbindung mit der Marktpreisentwicklung Insolvenz anmelden mussten, bietet die Zugehörigkeit zu einem etablierten europäischen Energiekonzern, dessen Wurzeln über 150 Jahren alt sind, eine solide Basis, zu der Kunden Vertrauen fassen können. Bei der strategischen Aufstellung bzw. Ausrichtung des PGNiG-Konzerns wird die Gesellschaft insbesondere bei den Handelsaktivitäten eine immer größere Rolle spielen. Neben der Vermarktung von Erdgas aus den norwegischen Lagerstätten des Konzerns auf dem deutschen bzw. mitteleuropäischen Markt sind hierunter auch Aktivitäten auf dem internationalen LNG-Markt zu verstehen.

Schlanke Strukturen und effiziente Prozesse in Verbindung mit dem Know-How und der langjährigen Branchenerfahrung ihrer Mitarbeiter werden der Gesellschaft helfen, sich für den künftigen Wettbewerb optimal zu positionieren.

b. Gesamtaussage zur Chancensituation

Nach erfolgreichem Abschluss der Neuorganisation und Umstrukturierung sieht sich das Unternehmen aufgrund der soliden Basis Zukunft wettbewerbsfähig und gut positioniert.

IV. Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahrs

Neben den in Emden angelandeten Gasmengen aus dem norwegischen Gasfeld Skarv der Schwestergesellschaft PGNiG Upstream SA werden seit 2015 nun auch Mengen aus den von PGNiG Norway SA neu erworbenen Gasfeldern Vale und Morvin auf dem deutschen bzw. mitteleuropäischen Markt vermarktet.

Weitere wesentliche wertaufhellende bilanzierungspflichtige Vorgänge sind nach Schluss des Geschäftsjahrs nicht eingetreten.

V. Prognosebericht

Auf Basis der in 2014 eingeleiteten Umstrukturierung, der Professionalisierung und Optimierung unserer Prozesse gehen wir davon aus, dass PST die für 2015 bzw. 2016 angestrebten Wachstumsziele erreichen wird. Um dieses zu gewährleisten treiben wir im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahrs die Konsolidierung vehement voran. So soll im Gasbereich die Margensituation verbessert und im Stromsegment die Kundenzahl weiter ausgebaut werden.

Mit Abschluss der Neuorganisation und Konsolidierung sehen wir uns für die kommenden Herausforderungen und das dynamische Umfeld der Energiebranche, auch auf der europäischen Ebene, sehr gut aufgestellt. Regulatorische und gesetzliche Anforderungen werden wir auf einem hohen professionellen Niveau umsetzen sowie unsere Vertriebsprozesse kontinuierlich wettbewerbsorientiert optimieren. Alle unternehmensinterne Strukturen werden künftig stärker einem Kosten-Nutzen- bzw. Aufwand-Ertrags-Benchmark unterzogen. Unser Ziel ist die Erhaltung der jetzt implementierten schlanken Kostenstrukturen und effizienten Geschäftsprozesse.

Um die, in dem stark von Wettbewerb geprägten deutschen und österreichischen Markt erreichte Position erfolgreich zu halten und ausbauen bzw. den eingeschlagenen Wachstumspfad gewinnbringend weiter verfolgen zu können, stellen wir auch unsere Mitarbeiterressourcen so schlank wie möglich auf. Dieses geschieht jedoch, ohne dass unser Professionalisierungsgrad und die im Vertriebsgeschäft notwendige Flexibilität und Serviceorientierung eingeschränkt werden.

Als aktiver Marktteilnehmer an allen relevanten europäischen Energiebörsen sowie Strom- und Erdgasgroßhandelsmärkten wird PST zukünftig noch besser in der Lage sein, kurzfristig Veränderungen an den Märkten zu antizipieren und zeitnah darauf zu reagieren. Mit den erworbenen Speicherkapazitäten und dem direkten Bezug von Erdgas aus konzerneigenen Produktionsquellen werden wir unsere Portfoliobewirtschaftung weiter optimieren. Wir können damit mögliche Preisrisiken niedrig halten und unsere Kunden langfristig an vorteilhaften Konditionen partizipieren lassen.

Für 2015 ist eine Ausgliederung der Vertriebsaktivitäten in ein Vertriebsunternehmen unter der Energiehandelsgesellschaft geplant. Damit können beide Gesellschaften die sich in den jeweiligen Märkten bietenden Chancen optimal nutzen. Insbesondere im Energiehandelsbereich sehen wir unter dem Aspekt des Aufbaus des LNG-Markts ein gewinnbringendes Potenzial, das wir als zuverlässiger Counterpart zusammen mit anderen Geschäftspartnern ausbauen werden.

Im Vertriebsbereich sehen wir transparente Produkte und faire Preise für das Privatkundengeschäft sowie darüber hinaus eine überdurchschnittlich hohe Serviceorientierung und Flexibilität im Geschäftskundensegment als Grundlage für hohe Kundenzufriedenheit und damit als Basis für unser weiteres Wachstum. Unsere Produkte und Dienstleistungen werden kontinuierlich auf Markt- und Kundenähe geprüft. Durch intensive Marktbeobachtungen werden wir sich bietende Chancen nutzen, um erfolgversprechende neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und kundenorientiert anzubieten sowie potenzielle neue Märkte und Geschäftsfelder erfolgreich zu erschließen. Dazu gehört auch die Prüfung einer Expansion in weitere europäische Länder. Insbesondere der polnische Markt ist dabei, sich im Bereich der Geschäfts- und Industriekunden weiter zu öffnen. Mit den bisher gemachten erfolgversprechenden Vertriebserfahrungen in Kombination mit dem hohen, positiven Bekanntheitsgrad unserer Muttergesellschaft versprechen wir uns einen erfolgreichen Marktauf- und Markteintritt.

Wir gehen davon aus, dass PST in den kommenden Jahren in alle Geschäftsfeldern weiter organisch wachsen wird.

Die untenstehende Tabelle zeigt die wirtschaftlichen Leistungskennzahlen von PST, die für 2015 geplant sind:

		2015
Umsatzerlöse	TEUR	884.400 bis 948.500
Kosten (saldiert mit sonstigen Erträgen)	TEUR	- 886.100 bis - 950.100
EBIT	TEUR	-1.700 bis -1.600
Anzahl neuer Kunden für Gaslieferungen	Anzahl	10.000 bis 25.000
Anzahl neuer Kunden für Stromlieferungen	Anzahl	20.000 bis 40.000

München, 6. März 2015

Die Geschäftsführung

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

PGNiG Sales & Trading GmbH, München

Bilanz zum 31. Dezember 2014

A k t i v a

	31.12.2014			31.12.2013	
	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.204.342,44			2.021.951,44	
2. Geleistete Anzahlungen	1,00	1.204.343,44		1,00	
II. Sachanlagen					
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		246.425,00		298.408,00	
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.453.257,81	3.904.026,25	2.453.257,81	4.773.618,25
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
1. Erdgasvorräte		7.876.121,12		4.344.190,83	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.318.316,68			20.998.011,20	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	51.292.508,13			46.842.768,22	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	8.519.678,57	75.130.503,38		5.875.161,59	
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		43.784.849,25	126.791.473,75	35.944.096,28	114.004.228,12
C. Rechnungsabgrenzungsposten			2.812.597,45		4.110.951,46
D. Aktive latente Steuern			1.137.661,50		306.005,98
Summe der Aktiven			134.645.758,95		123.194.803,81

Passiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	10.000.000,00		10.000.000,00	
II. Verlustvortrag	-1.043.580,93		-476.148,43	
III. Jahresfehlbetrag	-1.880.508,83	7.075.910,24	-567.432,50	8.956.419,07
B. Rückstellungen				
1. Sonstige Rückstellungen		3.909.108,47		3.399.335,81
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.720.549,38		20.000.000,02	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	70.045.843,46		68.054.624,76	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	12.735.116,97		13.996.872,99	
4. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 1.730.592,79; Vorjahr T€ 2.388)	14.294.470,44		8.671.241,11	
		116.795.980,25		110.722.738,88
D. Rechnungsabgrenzungsposten		6.864.759,99		116.310,05
Summe der Passiven		134.645.758,95		123.194.803,81

PGNiG Sales & Trading GmbH, München

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014		2013	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse	910.422.616,45		868.789.517,25	
abzüglich Energie- und Stromsteuer	4.003.012,49	906.419.603,96	1.777.946,74	867.011.570,51
2. Sonstige betriebliche Erträge		530.175,16		327.135,23
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	873.090.835,44		851.859.291,06	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	18.486.068,30	891.576.903,74	4.271.849,21	856.131.140,27
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	4.650.593,22		4.171.364,76	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 660,49; Vorjahr € 0,00)	532.348,98	5.182.942,20	461.069,91	4.632.434,67
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.717.487,48		701.784,61
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		10.119.218,83		5.422.517,66
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		194,63		41.688,13
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.064.681,89		1.172.566,00
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-2.711.260,39		-680.049,34
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon Erträge aus aktiven latenten Steuern € 831.655,52; Vorjahr € 112.238,84)		831.605,56		112.238,84
11. Sonstige Steuern (Vorjahr Erstattung)		-854,00		378,00
12. Jahresfehlbetrag		-1.880.508,83		-567.432,50

PGNiG Sales & Trading GmbH, München

Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft i.S.d. § 267 Abs. 3 und 4 HGB.

Aufgrund des Auf- und Ausbaus des Geschäftsbetriebs, der Ende des Vorjahres aufgenommen wurde, ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, einem vertikal integrierten Energieunternehmen im Bereich Gasproduktion und Gasversorgung. Die Gesellschaft gehört somit zu einer Gruppe von Unternehmen, die im Sinne des Artikels 3 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr.139/2004 des Rates vom 20. Januar 2004 über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen miteinander verbunden sind und in der Europäischen Union im Elektrizitäts- oder Gasbereich tätig sind. Die Gesellschaft ist somit ein vertikal integriertes Unternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Die Vorschriften des EnWG finden Anwendung.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert. Die Abschreibungen auf Zugänge während des Geschäftsjahres erfolgen zeitanteilig. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern betragen 1 bis 5 Jahre. Bei einer dauerhaften Wertminderung immaterieller Vermögensgegenstände wird gem. § 253 Abs. 3 HGB außerplanmäßig auf den entsprechenden niedrigeren Wert abgeschrieben.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen zeitanteilig. Die Nutzungsdauer des Anlagevermögens liegt zwischen 3 und 23 Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu EUR 150,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe bzw. bei Anschaffungskosten zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 über fünf Jahre (Pooling) abgeschrieben.

Finanzanlagen werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Bei der Bilanzierung des **Vorratsvermögens** werden neben den reinen Beschaffungskosten für das eingespeicherte Gas auch die mit der Einspeicherung verbundenen Kapazitätskosten berücksichtigt. Dies führt dazu, dass bei Ausspeicherung die um die zuzurechnenden Nebenkosten erhöhten Gasbezugskosten aufwandswirksam erfasst werden. Die Bewertung erfolgt mit dem gleitenden Durchschnittswert; Im abgelaufenen Geschäftsjahr war eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag erforderlich.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt; erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** werden auf der Aktivseite Ausgaben bilanziert, soweit sie Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Der **Kassenbestand** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind zum Nominalwert bewertet.

Fremdwährungen wurden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände bzw. Schulden werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlusstichtag umgerechnet.

Für die Ermittlung **latenter Steuern** aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Ermittlung latenter Steuern ergibt insgesamt eine Steuerentlastung. Das nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB bestehende Aktivierungswahlrecht für aktive latente Steuern wurde ausgeübt.

Das **gezeichnete Kapital** ist zum Nennwert angesetzt.

Die **Personalrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem restlaufzeitadäquaten Marktzins abgezinst. Abweichend zur Bilanzierung im Vorjahr wurde bei der Berechnung der Bonusrückstellung zusätzlich der Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung (pauschal) berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** werden auf der Passivseite Einnahmen bilanziert, soweit sie Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Unter den Finanzanlagen wird die 100% Beteiligung an der XOOOL GmbH, München, ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr vom 01. Mai 2012 bis 30. April 2013 weist die Gesellschaft ein Eigenkapital in Höhe von EUR 645.249,16 aus.

Vorratsvermögen

Unter dem Vorratsvermögen wird das in angemieteten Speichern eingelagerte Gas i.H.v. EUR 7.876.121,12 (Vorjahr EUR 4.344.190,83) ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.318.316,68	20.998.011,20
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0,00	0,00
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	51.292.508,13	46.842.768,22
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0,00	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	8.519.678,57	5.875.161,59
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	<u>224.152,08</u>	<u>1.429.115,04</u>
	<u>75.130.503,38</u>	<u>73.715.941,01</u>

Forderungen für noch nicht in Rechnung gestellten Gas- bzw. Stromverbrauch werden anhand der im Rahmen des Bilanzkreismanagements ermittelten prognostizierten/allokierten Liefermengen zum Bilanzstichtag abgegrenzt und mit erhaltenen Abschlagszahlungen (EUR 31.248.475,19 für Gas bzw. EUR 5.093.234,16 für Strom; Vorjahr EUR 8.567.265,48 für Gas bzw. EUR 1.893.333,40 für Strom) verrechnet. Zum Bilanzstichtag bestehenden aufgrund des warmen Winters Anfang 2014 negative Forderungsabgrenzungen nach Saldierung i.H.v. EUR 6.806.919,40 für Gaslieferungen bzw. für Stromlieferungen i.H.v. EUR 505.871,55, die als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen werden Forderungen in Höhe von EUR 48.519.181,85 (Vorjahr EUR 43.883.644,81) gegen die Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, sowie Forderungen gegen die XOOOL GmbH in Höhe von EUR 2.773.326,28 (Vorjahr EUR 2.959.123,41) ausgewiesen. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus dem Lieferungs- und Leistungsgeschäft (EUR 50.671.660,84). Der Rest resultiert aus dem Anteil der XOOOL GmbH an der abzuführenden Umsatzsteuer.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten neben gezahlten Sicherheitsleistungen gezahlte Variation Margins für Gas- bzw. Stromfutures für Lieferzeiträume nach dem 31. Dezember 2014 i.H.v. insgesamt EUR 1.078.300,20.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Unter den flüssigen Mitteln sind EUR 29.218.422,35 ausgewiesen, die der Absicherung der von einer inländischen Bank eingeräumten Avalkredite dienen und daher in voller Höhe verfügungsbeschränkt sind.

Rechnungsabgrenzungsposten

Wesentliche Position in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind gezahlte Provisionen an Vertriebspartner, die aber erst mit Lieferbeginn und über die Vertragslaufzeit der jeweils abgeschlossenen Gas- bzw. Stromlieferverträge mit Endverbrauchern aufwandswirksam werden. Bei Nichterfüllung des Liefervertrages durch den Endverbraucher besitzt die PGNiG Sales & Trading GmbH ein Rückerstattungsrecht gegenüber dem jeweiligen Vertriebspartner.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren aus folgendem Sachverhalt:

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
	<hr/>	<hr/>
Latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge	1.137.661,50	306.005,98
	<hr/>	<hr/>

Der Berechnung wurde ein Steuersatz von unverändert 32,975 % zugrunde gelegt. Auf Verlustvorträge in Höhe von insgesamt EUR 3.450.072,79 wurden latente Steueransprüche berücksichtigt. Die aktiven latenten Steuern auf die Verlustvorträge wurden unter der Annahme bilanziert, dass die Gesellschaft in Zukunft ein positives steuerliches Ergebnis erzielen wird. In dieser Höhe besteht eine Ausschüttungssperre, da zum Bilanzstichtag keine frei verfügbaren Eigenkapitalanteile vorhanden sind.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 10.000.000,00 wird in voller Höhe von der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen gehalten.

In Höhe der bilanzierten aktiven latenten Steuer besteht eine Ausschüttungssperre, da zum Bilanzstichtag keine frei verfügbaren Eigenkapitalanteile vorhanden sind.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Restrukturierungs-, Bonus- und Urlaubsverpflichtungen aus dem Personalbereich, sowie für potentielle Schadensersatzverpflichtungen gebildet. Das Risiko eines Schadensersatzes begründet sich in der unterschiedlichen Interpretation eines abgeschlossenen Kaufvertrages. Darüber hinaus wurden Rückstellungen insbesondere für Jahresabschlussstellungs- und -prüfungskosten, für die Erstellung der Steuererklärungen sowie ausstehende Rechnungen gebucht.

Für drohende Verluste aus schwebenden Verträgen wurden Drohverlustrückstellungen i.H.v. insgesamt EUR 445.857,97 (Vorjahr EUR 301.074,69) gebildet. Diese betreffen im Wesentlichen das Geschäftsjahr 2015.

Verbindlichkeiten

Die Gliederung der Verbindlichkeiten sowie ihre Laufzeiten ergeben sich aus folgendem Verbindlichkeitspiegel.

	Gesamt Betrag EUR	Restlaufzeit bis 1 Jahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	19.720.549,38 (20.000.000,02)	19.720.549,38 (20.000.000,02)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	70.045.843,46 (68.054.624,76)	70.045.843,46 (68.054.624,76)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	12.735.116,97 (13.996.872,99)	12.735.116,97 (13.996.872,99)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	14.294.470,44 (8.671.241,11)	14.294.470,44 (7.581.361,03)
	116.795.980,25 (110.722.738,88)	116.795.980,25 (109.632.858,80)

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Kosten für die Energiebeschaffung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beziehen sich im Wesentlichen auf die Alleingeschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen (EUR 7.002.833,84; Vorjahr EUR 6.788.408,08). Hierunter ausgewiesen wird zum Bilanzstichtag ausschließlich das Gesellschafterdarlehen inklusive offener Zinsen. Daneben bestehen gegenüber der Schwestergesellschaft PGNiG Upstream SA, Stavanger, Norwegen, Verbindlichkeiten aus dem Lieferungs- und Leistungsgeschäft in Höhe von EUR 5.732.283,13 (Vorjahr EUR 7.208.464,91).

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen abgegrenzte Überzahlungen der Kunden in Höhe von EUR 7.312.790,95, die sich wegen des warmen Winters Anfang 2014 im Rahmen der Vertriebsabgrenzung ergaben sowie erhaltene Variation Margins für Gas- bzw. Stromfutures für Lieferzeiträume nach dem 31. Dezember 2014 i.H.v. EUR 886.138,73 (Vj. EUR 3.809.808,48). Daneben werden hierunter die noch offene Kaufpreisrate für den Erwerb der Anteile und von Darlehensforderungen gegen die XOOD GmbH (EUR 2.250.000,00) sowie die Umsatzsteuerverbindlichkeit aus den ausstehenden Umsatzsteuervoranmeldungen für das Veranlagungsjahr 2014 (EUR 1.427.929,39), ausgewiesen. Des Weiteren bestehen gegenüber dem Hauptzollamt Verbindlichkeiten aus abzuführender Energiesteuer in Höhe von EUR 229.700,58 (Vj. EUR 501.478,01).

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden im Wesentlichen erhaltene Abschlagszahlungen unserer Kunden für die Lieferperiode Januar 2015 i.H.v. EUR 6.435.750,95 ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten

Haftungsverhältnisse aus Gewährleistungsverträgen

Zum Bilanzstichtag bestanden Haftungsverhältnisse aus Gewährleistungen in Höhe von maximal EUR 200,0 Mio. gegenüber der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen. Der Gewährleistungsvertrag wurde am 23. Dezember 2011 vor dem Hintergrund abgeschlossen (ergänzt 30. März 2012), dass die Alleingesellschafterin ihrerseits Garantieverträge mit externen Lieferanten der PGNiG Sales & Trading GmbH abgeschlossen hat, um das Risiko eines Zahlungsausfalls der Tochtergesellschaft abzusichern. Bei Inanspruchnahme durch einen externen Lieferanten wäre die Alleingesellschafterin berechtigt, das Geld von der Tochtergesellschaft zurückzufordern. Die Gesellschaftergarantien in Höhe von maximal EUR 200,0 Mio. beziehen sich auf einzelne Transaktionen zwischen der Gesellschaft und externen Lieferanten. Jede einzelne Garantievereinbarung im Rahmen des Gewährleistungsvertrags steht unter der auflösenden Bedingung, dass die zu sichernde Forderung seitens der externen Lieferanten beglichen ist oder die Laufzeit der jeweiligen Garantie endet.

Zum Bilanzstichtag bestanden offene Verbindlichkeiten seitens der Gesellschaft gegenüber externen Lieferanten und somit Zahlungsgarantien seitens der Muttergesellschaft in Höhe von EUR 70,0 Mio., sodass eine Inanspruchnahme zum Bilanzstichtag in gleicher Höhe möglich wäre. Da die Gesellschaft mit ausreichend liquiden Mitteln ausgestattet ist und ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommt, ist eine Inanspruchnahme der Gewährleistungsverpflichtung der Muttergesellschaft durch externe Lieferanten und somit die Inanspruchnahme der Gewährleistungsverpflichtung der Gesellschaft durch die Muttergesellschaft nicht zu erwarten. Das Risiko wird als minimal eingestuft.

Gegenüber ihrer Beteiligung XOOD GmbH hat sich die Gesellschaft für den Fall, dass die Altgesellschafterin GETEC Daten- und Abrechnungsmanagement GmbH ihre Verlustausgleichsverpflichtungen für das Rumpfgeschäftsjahr 30. April 2012 (in Höhe von insgesamt EUR 1,7 Mio.) nicht in voller Höhe nachkommt, verpflichtet, diese Differenz der XOOD GmbH zu erstatten.

Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten

Im Zusammenhang mit der Vermarktung von Strom bestehen zum 31. Dezember 2014 Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 29.067.775,97, die durch abgetretene Bankguthaben entsprechend besichert sind. Eine Inanspruchnahme ist aufgrund der bis zum Aufstellungszeitpunkt gewonnenen Erkenntnisse nicht wahrscheinlich, das Risiko ist somit gering.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2014 bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

2015 EUR	2016 EUR	2017 EUR	2018 EUR	2019 - 2020 EUR	Gesamt EUR
218.116.002,54	39.803.574,16	2.826.653,14	365.215,40	671.419,20	261.782.864,43

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um schwebende Gastermingeschäfte (Beschaffung) mit Dritten.

In den Beträgen für 2015 sind Verpflichtungen enthalten, die sich aus einem Lizenzvertrag ergeben. Des Weiteren sind darin Verpflichtungen i.H.v. EUR 506.651,45 gegenüber der PGNiG Upstream International SA als verbundenes Unternehmen enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Um das, für die kommenden Jahre anvisierte Wachstum auch künftig weiter erfolgreich vorantreiben zu können, hat PST in der zweiten Jahreshälfte 2014 die vertriebsunterstützenden Prozesse und unternehmensinternen Strukturen einer intensiven Überprüfung unterzogen. Die daraus resultierende, umfassende Neuorganisation, insbesondere im Segment Endkundenvertrieb, zielte darauf, die implementierten Prozesse zu verschlanken, weitergehend zu professionalisieren und an das angestrebte Kundenwachstum anzupassen. Im Geschäftsverlauf machte sich die Umstrukturierung in den zweiten sechs Monaten 2014 aufgrund reduzierter Vertriebsaktivitäten mit stagnierenden Kundenzahlen bemerkbar.

Der Geschäftsbereich Großhandel konnte gegenüber dem Vorjahr weiter ausgebaut werden. Trotz deutlich gesunkener Energiepreise und eines außergewöhnlich warmen Winters Anfang 2014 (mit entsprechend geringerem Heizbedarf) konnten die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden.

Die ausgewiesenen Umsatzerlöse betreffen i.H.v. EUR 728 Mio. (Vorjahr EUR 712 Mio.) Erlöse aus dem Gas- und Stromhandel sowie Gas- und Stromvertrieb EUR 186 Mio. (Vorjahr EUR 155 Mio.) Die Umsatzerlöse wurden im Wesentlichen mit der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, erwirtschaftet und verteilen sich regional bzw. auf die Rohstoffe wie folgt:

	innerhalb Deutschland EUR	außerhalb Deutschland EUR	Gesamt EUR
Umsatzerlöse (Vorjahr)	562.005.249,62 (467.631.035,82)	344.414.354,34 (399.380.534,69)	906.419.603,96 (867.011.570,51)

In den Umsätzen außerhalb Deutschlands sind EUR 671.877,21 enthalten, die im abgelaufenen Geschäftsjahr über die Betriebsstätte in Österreich realisiert wurden. Darüber hinaus wurden die Umsatzerlöse durch periodenfremde Umsatzminderungen i.H.v. EUR 375.393,63 gemindert.

	Gas EUR	Strom EUR	Gesamt EUR
Umsatzerlöse (Vorjahr)	720.486.483,95 (781.674.451,39)	185.933.120,01 (85.337.119,12)	906.419.603,96 (867.011.570,51)

Materialaufwand

Der Posten Materialaufwand beinhaltet die Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe sowie alle bezogenen Leistungen. Der größte Teil entfällt dabei auf Gasbeschaffungskosten. In den Materialaufwendungen sind periodenfremde Kosten für Netznutzungen sowie einer Nachkalkulation für Ausgleichsenergie i.H.v. EUR 606.205,15 enthalten.

Abschreibungen

Neben der planmäßigen Abschreibung auf materielle und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens musste aufgrund einer dauerhaften Wertminderung ein immaterieller Vermögensgegenstand gem. § 253 Abs. 3 HGB außerplanmäßig (i.H.v. EUR 418.500,00) auf den entsprechenden niedrigeren Wert abgeschrieben werden.

Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Dienstleistungsentgelte von der XOOOL GmbH i.H.v. EUR 145.000,00 sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i.H.v. EUR 211.032,73 (Vj. EUR 74.572,30). Die Erträge aus Währungsumrechnungen betragen im Geschäftsjahr 2014 EUR 65.151,34 (Vj. EUR 5.017,58). Darin enthalten sind periodenfremde Ergebniseffekte aus der Auflösung von Rückstellungen i.H.v. EUR 211.032,73.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten solche aus Währungsumrechnungen in Höhe von EUR 119.236,46 (Vj. EUR 8.788,30). Im Übrigen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen (EUR 301.074,69), Handelsnebenkosten, Fremdleistungen (i.W. Vertriebsprovisionen sowie Cost-to-serve für das Vertriebskundengeschäft), Beratungskosten sowie Aufwendungen für die Infrastruktur des Unternehmens ausgewiesen.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge i.H.v. EUR 194,63 sind keine Zinsen gegenüber der Beteiligung XOOOL GmbH enthalten (Vorjahr EUR 41.666,64). Gegenüber der Muttergesellschaft waren keine Avalgebühren abzurechnen (Vorjahr EUR 220.000,00).

Zinsen und ähnlichen Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus in Anspruch genommenen Darlehen sowie Avalprovisionen gegenüber der Muttergesellschaft in Höhe von insgesamt EUR 657.218,43 (Vorjahr EUR 844.971,13). Daneben werden Zinsaufwendungen i.H.v. EUR 52.629,73 (Vorjahr EUR 164.097,88) darunter ausgewiesen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von EUR 831.605,56 (Vorjahr EUR 112.238,84) resultieren aus der Aktivierung latenter Steuern auf Verlustvorträge.

Sonstige Angaben

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen gemäß § 6b Abs. 2 EnWG

Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft an ihre Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, 12.481 GWh Erdgas verkauft und damit Umsatzerlöse in Höhe von ca. EUR 293 Mio. erzielt. Gegenüber ihrer Beteiligung XOOOL GmbH setzte die Gesellschaft EUR 13 Mio. bzw. 450 GWh um.

Für die PGNiG Upstream International SA vermarktete die Gesellschaft den auf die Schwes-tergesellschaft entfallende Anteil an dem im norwegischen Gasfeld Skarv produzierten Gases. Die Beschaffungskosten beliefen sich auf EUR 97 Mio. (4.651 GWh).

Zwischen der PST und der PGNiG SA besteht ein bis zum 31. Dezember 2015 befristetes Re-vo-ving Loan Agreement. Die Kreditinanspruchnahme zum 31. Dezember 2014 beträgt insgesamt T€ 7.000. Im Geschäftsjahr fielen insgesamt EUR 52.629,73 an Zinsaufwendungen gegenüber der Muttergesellschaft an.

Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Im Geschäftsjahr 2014 ist die Gesellschaft anderen Tätigkeiten innerhalb des Gassektors sowie anderen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors nachgekommen. Die Gesellschaft führt da-her für diese Tätigkeiten getrennte Konten.

Bewertungseinheiten

Die Gesellschaft bildet – getrennt nach dem jeweiligen Geschäftszweck – für schwebende Ge-schäfte Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB in Form von Portfoliohedges. Die einbezogenen Sicherungsgeschäfte dienen der Absicherung der aus Marktpreisschwankungen resultierenden Preisänderungsrisiken. Aufgrund der Kongruenz von Art, Menge und Fristigkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft(en) sind die Bewertungseinheiten wirksam. Die Effektivität wird im Rahmen des bestehenden Risikomanagementsystems mittels Critical-Terms Match sowie Regressions-analyse nachgewiesen. Ergeben sich in einer jahresbezogenen Betrachtung negative mtm-Be-wertungen für eine Bewertungseinheit, wird hierfür eine Drohverlustrückstellung gebildet. Durch die Bildung der Bewertungseinheiten werden Risiken aus der Einzelgeschäftsbetrachtung in Höhe von TEUR 39.861 abgesichert. Das Volumen der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt TEUR 270.182 und betrifft die monatlichen Abrechnungsperioden bis Ende des Jahres 2018.

Geschäftsführung

Geschäftsführer der PGNiG Sales & Trading GmbH waren im Geschäftsjahr 2014:

- Herr Uwe Bode, Head of Trading PST, München (ab 01. Januar 2015)
- Herr Bartłomiej Korzeniewski, Master of Math's, Informatics and Mechanics, München (ab 25. Juni 2014 bis 31. Dezember 2014)
- Herr Steffen König, Diplom Ingenieur, München (bis 25. Juni 2014)
- Herr Tadeusz Kuczborski, Master of Oeconomics, München (bis 25. Juni 2014)

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglieder der PGNiG Sales & Trading GmbH waren im Geschäftsjahr 2014:

- Bartłomiej Korzeniewski (Aufsichtsratsvorsitzender) Warschau/Polen (Mitglied und Vorsitzender bis 25. Juni 2014; Mitglied und Vorsitzender ab 01. Januar 2015)
- Piotr Szlagowski (Aufsichtsratsvorsitzender), Warschau/Polen (Mitglied ab 12. Februar 2014 und Vorsitzender ab 25. Juni bis 31. Dezember 2014)
- Frau Aneta Stelmaszczyk, Warschau/Polen (bis 01. Januar 2015)
- Frau Beata Stępiak, Warschau/Polen (ab 01. Januar 2015)
- Herr Hubert Konarski, Warschau/Polen (bis 12. Februar 2014)
- Herr Lukasz Dziekonski, Warschau/Polen
- Herr Marek Dzaman, Warschau/Polen (bis 27. August 2014)

Bezüge aktiver und ehemaliger Organmitglieder

Die Gesamtbezüge für aktive Geschäftsführer beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf EUR 474.510,34.

Die Gesamtbezüge für ehemalige Geschäftsführer beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf EUR 345.650,00.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Entgelte gezahlt (Vorjahr Gesamtbezüge (brutto) in Höhe von EUR 56.652,27).

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 wurden durchschnittlich 49 (Vorjahr: 44) Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiter teilen sich wie folgt auf:

- Angestellte: 43
- leitende Angestellte: 6

Konzernverhältnisse

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, einbezogen (kleinster sowie größter Konsolidierungskreis). Dieser ist am Sitz der Muttergesellschaft erhältlich.

Die Gesellschaft ist zu 100% an der XOOD GmbH beteiligt. Mit der Beteiligung besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die Pflicht zur Aufstellung eines handelsrechtlichen Konzernabschlusses und Konzernlageberichts entfällt nach § 290 Abs. 5 HGB, da die PST bezogen auf die XOOD GmbH vom Einbeziehungswahlrecht nach § 296 Abs. 2 HGB Gebrauch macht. Die XOOD GmbH vertreibt als reine Vertriebsgesellschaft ohne Mitarbeiter und Anlagevermögen das von der PST beigestellte Gas und ist daher nur von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des PGNiG Sales & Trading GmbH-Konzerns).

Honorar des Abschlussprüfers

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt EUR 54.564,50. Dieses bezieht sich auf Abschlussprüfungskosten i.H.v. EUR 45.000,00 und auf Steuerberatungskosten i.H.v. EUR 9.564,50.

Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag 2014 gemeinsam mit dem Verlustvortrag auf neue Rechnung vorzutragen.

München, den 6. März 2015

Geschäftsführung

PGNiG Sales & Trading GmbH, München

Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	01.01.2014	Zugänge	Umbuchungen	31.12.2014
	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.752.164,21	760.005,00	46.620,00	3.558.789,21
2. Geleistete Anzahlungen	25.000,00	46.620,00	-46.620,00	25.000,00
	2.777.164,21	806.625,00	0,00	3.583.789,21
II. Sachanlagen				
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	462.565,50	41.270,48	0,00	503.835,98
	462.565,50	41.270,48	0,00	503.835,98
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.453.257,81	0,00	0,00	2.453.257,81
	2.453.257,81	0,00	0,00	2.453.257,81
Anlagevermögen gesamt	5.692.987,52	847.895,48	0,00	6.540.883,00

Abschreibungen			Buchwerte	
01.01.2014	Zugänge	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
€	€	€	€	€
730.212,77	1.624.234,00	2.354.446,77	1.204.342,44	2.828.576,44
24.999,00	0,00	24.999,00	1,00	1,00
755.211,77	1.624.234,00	2.379.445,77	1.204.343,44	2.828.577,44
164.157,50	93.253,48	257.410,98	246.425,00	339.678,48
164.157,50	93.253,48	257.410,98	246.425,00	339.678,48
0,00	0,00	0,00	2.453.257,81	2.453.257,81
0,00	0,00	0,00	2.453.257,81	2.453.257,81
919.369,27	1.717.487,48	2.636.856,75	3.904.026,25	5.621.513,73

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PGNiG Sales & Trading GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

München, den 9. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Kerstin Krauß
Wirtschaftsprüferin



ppa. Claus Röger
Wirtschaftsprüfer





20000002031570